

Teilnehmernummer: S 23-2009

Klasse 4b, Theresia-Gerhardinger Grundschule Grafenrheinfeld

Schreibgruppe: Kristine, Nadja, Antonia, Vanessa, Tim, Hanna, Emily, Lars, Jasmin, Julius, Lukas, Niclas, Fabian als aktive Schreiber; Sarah, Michael, Sandro, Leo, Jonas, Marco, Dominik als Mitbestimmer und Überarbeiter; betreut von Kathrin Ditzel

Schreibpartner: Karin Schaffner

## Die heilsame Stimme

Am Mainufer in Wipfeld wurde 1788 Alessandro Basilli geboren. Er war ein begabter Schüler und er war sehr intelligent. Sein Vater war ein berühmter Mann, und seine Mutter war eine Opersängerin. Eines Tages ging Alessandro mal wieder am Mainufer entlang, denn er hatte vor ein paar Tagen am Ufer einen großen Fisch gesehen, der wie ein Mädchen aussah. Das Wesen sah so wunderschön aus, dass er es noch einmal sehen wollte. Man konnte meinen, dass es eine Meerjungfrau war. Und tatsächlich entdeckte er sie wieder im Main. Auf einmal sprang sie aus dem Wasser und packte ihn am Kragen und zog ihn ins meerblaue Wasser.....

Er zappelte und strampelte, bis das Wasser über ihm zusammenschlug. Dann klammerte er sich an der glitschigen Meerjungfrau fest, bis sie an einem gesunkenen Schiffswrack ankamen: „Hab keine Angst, du Meister der wunderbaren Töne“ sprach sie, „ich will dich meinen Verwandten und Freunden vorstellen. Vielleicht kannst du mit deinem Gesang meinen Vater, König Neptun, aus seinem tiefen Dauerschlaf erwecken! Lange schon schwimme ich Fluss auf und Fluss ab, ohne je eine für uns so heilsame Stimme gehört zu haben.“ Alessandro war überrascht. Sie hatte ihm also zugehört, wenn er bei seinen abendlichen Spaziergängen am Mainufer sang. Ja, vielleicht hatte er sie damit auf sich aufmerksam gemacht und angelockt? Von klein auf hatte er gerne und oft gesungen, auch zur Freude seiner Eltern. Das Talent hatte er von seiner Mutter geerbt, die einer hochmusikalischen Familie aus Follina in Italien entstammte. Nie hätte er gedacht, dass ihm sein Gesang die Bekanntschaft einer Meerjungfrau bescheren würde! Doch nun war er hier, auf dem Grund des Mains auf einem Schiffswrack – zusammen mit einer echten Meerjungfrau! Er sah sich um. Das Schiffswrack war ein richtiger Abenteuerspielplatz für Nixenkinder und Fische. Sie spielten Fangen, flutschten durch zerborstene Bullaugen und turnten an der Reling. Einige kleinere Nixenkinder spielten „König Neptun schläft“. Die frechen Nixenkinder zupften und kitzelten den „schlafenden König“, bis er plötzlich aufwachte und sie zu fangen versuchte. Das gab jedes Mal ein großes Hallo und das Wasser geriet bis zu Alessandro in heftige Bewegung. Die Meerjungfrau, seine schöne Entführerin, zupfte ihn am Ärmel und fragte sanft: „Willst du mir helfen?“.

Alessandro musste eine schwere Entscheidung treffen: „Sollte er der Meerjungfrau helfen oder sollte er König Neptun im Stich lassen?“ Er hatte ein schlechtes Gewissen. Doch er entschied sich dem König zu helfen! Die beiden schwammen zum Bett des Königs. Auf einmal stürzte eine hässliche Kreatur an: „Bewegt euch nicht von der Stelle!“, schrie das Monster. Es nahm den König fest am Arm und verschwand mit ihm im Nichts. „Was machen wir denn jetzt?“, fragte die Meerjungfrau. Alessandro überlegte...

Seit Jahren verbreitete das Monster Gruselmaul Angst und Schrecken im Reich König Neptuns. Immer wieder raubte es Seejungfrauen und schöne Nixenkinder, grapschte sie von ihren Seepferdchen, lauerte ihnen beim Spiel auf und zerrte sie mit sich fort in seine Höhle. Nun hatte dieses grässliche Ungeheuer den wehrlosen König selbst geschnappt. Der schlief tief und merkte nichts. Sein ganzes Volk aber war starr vor Schrecken. Alle sahen gespannt auf Alessandro.

Alessandro wollte sehr gerne helfen und er fühlte, wie sein Mut wuchs. Entschlossen sagte er zur Meerjungfrau: „Bringe mich zur Höhle, ich werde das Monster besiegen!“ Sie schwammen zur Höhle und hörten das Schnarchen des Monsters schon von weitem.

Vor der Höhle bewachte eine Riesenkrake den Eingang. Gerade als sie begann, das Wasser mit ihrer Tinte zu vernebeln, schnappte sich Alessandro ihre Tentakeln und verknotete sie. Dann schubste er die Krake beiseite und rief in die Höhle: „Komm raus, du feiges Monster, du widerlicher Nixenklauber, du faules Schnarchscheusal, dein Ende naht!“ Das Schnarchen hörte auf. „Wer grölt hier so frech in meiner Höhle herum?“ brüllte Gruselmaul und tapste herbei.

„Gib König Neptun frei, aber dalli, du ekelhafter Oberpupser!“ rief Alessandros mutige Begleiterin.

„Hahaha“, lachte das Monster dröhnend, „ihr habt gerade noch in meiner Sammlung gefehlt!“

Da begann Alessandro zu singen und das Maul des Monsters klappte mit einem Knall zu. Er wollte mit der Liedmelodie den König aus seinem tiefen Schlaf erwecken und mit dem Text dem Monster Angst machen. Er sang das Räuberlied „Im Walde von Toulouse“.

Beim Wort „Räuberpack“ schrumpfte das Monster sichtbar, bei „es waren ihrer fünfzig“, wurde es noch kleiner und schrumpelte bis zum Ende des Liedes auf Daumengröße zusammen. Alessandro packte das Minimonster vorsichtig zwischen Zeigefinger und Daumen und überreichte es der Meerjungfrau. Für den König sang er nun „Heut ist ein Fest bei den Nixen im Mee, Ball und Konzert und ein großes Diner, tralalala!“ Den Text hatte er einfach etwas verändert, aus den „Fröschen im See“ hat er „Nixen im Mee“ gemacht und siehe da, langsam und ehrwürdig schritt König Neptun mit seinem Dreizack aus der Höhle. Er war erwacht. Das war eine Freude, als die drei zurück kamen und das Minimonster wurde gebührend bestaunt.

Sie feierten nun wirklich ein großes Fest mit Ball und Konzert. Alessandro sang ein letztes Mal und die Meerjungfrau schenkte ihm drei ihrer schillernden Schuppen zur Erinnerung.

Aber wie sollte er nun wieder nach Wipfeld kommen?

Alessandro fragte die Meerjungfrau, ob sie ihm denn nicht helfen könnte. Diese nickte nur stumm, sprach einen Zauberspruch und auf einmal schlief Alessandro ein...

...Als er aufwachte, lag er auf einer Bank in Wipfeld. „Was war das für ein Traum?,“ murmelte Alessandro verschlafen. Als er aufstehen wollte, fielen ihm goldene Schuppen vom Bein – es war also doch kein Traum gewesen! Oder doch?

Eines Tages ging Alessandro mal wieder am Mainufer in Wipfeld entlang und er sah tatsächlich die schöne Meerjungfrau im Wasser schwimmen. Sie tauchte auf und schenkte ihm ihre goldene Kette. Alessandro fragte sie verwirrt: „Warum?“ Sie antwortete lächelnd: „Ohne dich wäre unser Königreich nicht mehr da! Hier hast du

meinen Glücksbringer und wenn du mal wieder am Mainufer entlang gehst, dann denk an mich – und vergiss bitte nie zu singen!“  
Natürlich sagte Alessandro seinen Eltern nichts von den Geschehnissen am Mainufer – das war und blieb sein Geheimnis!